

Theodor Däubler (1876-1934)

Ums Mond-Meer

Vernarrter Alp – ob Mond? – in kühler Liebe,
Zerdrückst du das Gewölk und wühlst ums Meer.
Gewogne Unholde beträum ich schwer
Und reck mich schräg: wie ich in Schweben bliebe?

5

Mein Schlaf, jetzt stiebt verwünschtes Schwirrgetriebe:
Uns rührt gegeilter Wünschlein Schlüpfbegehrt,
Sie flimmern flink zum frischen Schwesternheer:
Nun schöpft im Schlamm, bald bleibt ein Aal im Siebe!

10

Du mußt die Haschsucht nach dem Lichtloch strecken!
Dort oben; doch es sinkt mir, wie gewohnt –
– Voll Wolken schon – wer wird es hold verstecken?

15 O Wonnewogen, wie sichs wohlig lohnt,
Euch – kraus in Krägen – bloß im Hemd, zu necken:
O Mond, von Menschlein werd ich toll umwohnt.
(110 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/daeubler/attische/chap048.html>